

Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius Wanzleben

-aus der Gesichtsperspektive -

- zusammengestellt anlässlich des hundertjährigen Jubiläums ihres Gotteshauses durch FrI. Buhl

- PC-Verschriftlichung mit Setzen von Überschriften durch Sylvia Kroll am 01.09.2010

Inhalt

1. Der Anfang.....	2
2. Es kam die Zeit der Reformation	2
3. Das 19. Jahrhundert- Schulaktivität; Gotteshauseinweihung und Errichtung des St. Josefhaus.....	2
3.1. Katholische Schule in Wanzleben - Beginn 1836.....	2
3.2. Das erste Hl. Messopfer in Wanzleben - 1853	3
3.3. Das ersehnte Geld für eine Kirche, Kaufvertrag, Grundsteinlegung und Benediktion (Kirchsegnung) auf den Hl. Bonifatius.....	4
3.4. Fertigstellung des Schulbau - 1884.....	5
3.5. Gründung eines St. Josefhaus - Grundsteinlegung und Fertigstellung im Jahr 1896.....	6
4. Das 20. Jahrhundert bis zur Zeit des Nationalsozialismus.....	6
4.1. Zeit des aktiven katholischen Verbandswesen	6
4.2. I. Weltkrieg und Nachkriegszeit.....	6
4.2. Erste Diasporahelferin.....	7
4.3. Idee eines Kinderheimes und Umbau des Josefshauses.....	7
4.4. Übernahme des Josefshauses durch die Mallinckrodtswestern aus Paderborn 1931.....	7
4.5. Um- und Reparaturbauten an der Kirche.....	7
4.5.1. Zumauern der Fenster an der Chorrückwand.....	7
4.5.2. St. Annen-Altar wird zum Hochaltar - Zur Geschichte des Altar --- vgl. Anlage 1	7
4.5.3. Innenausmalung und Steingutkreuzweg.....	8
5. Zeit des Nationalsozialismus und II. Weltkrieg - Auflösung der kath. Schule, kath. Kinderheim	8
6. Nachkriegszeit bis zum Konzil- Wanzleben wird eigene Pfarrei.....	9
6.1. Starker Flüchtlingsstrom	9
6.2. Initiierung des „Altentag“ am Fest der Hl. Elisabeth	9
6.3. Reparatur und Veränderungen am Gotteshaus	9
6.4. Wanzleben wird eine eigene Pfarrgemeinde und am 29. April 1953 zur Pfarrei erhoben	10
7. Resümee zum 100 jährigen Jubiläum.....	10
8. Anlagen.....	11
8.1. Geschichte des Hochaltars der St. Bonifatiuskirche Wanzleben.....	11
8.2. Verzeichnis der Meyendorfer Pfarrer, die seit 1835 um Kirche und Schule in Wanzleben sich besonders bemühten.	11
8.3 Namensliste der Geistlichen, die seit dem Bau der katholischen Kirche in Wanzleben wirkten:...	12

Die Kirchengemeinde feiert im Oktober 1966 das hundertjährige Jubiläum ihres Gotteshauses. Unsere Gedanken schweifen dabei in die Vergangenheit zurück.

1. Der Anfang

Wir sind zwar Diasporagebiet, aber einmal, in frühester Zeit war Wanzleben und seine Umgebung katholisch. Die Missionierung dieses Gebietes setzte ungefähr im 8.-9. Jahrhundert ein. Viele heilige Männer verkündeten hier das Evangelium, gewannen das Volk für das Christentum, Kirchen wurden gebaut, Klöster entstanden. Die alten Dome, die Klosterbesitzungen sind Zeugen katholischen Lebens der ersten Zeit. Halberstadt ist schon 840 Bischofssitz gewesen, Paderborn, unser Erzbistum, 806 gegründet, Magdeburg 962 zum Erzbistum erhoben.

Wanzleben unterstand bis 967 dem Bistum Halberstadt, seither eigener Sprengel des Erzbistums Magdeburg. Das Amt des Archidiakonats lag in der Hand magdeburgischer Domherren.

Aus der frühen Zeit des Katholizismus stammt die St. Jakobikirche auf dem alten Friedhof, eine der Urkirchen des Halberstädter Bistums, die im 16. Jahrhundert umgebaut und vergrößert wurde; ebenso das Hospital St. Nikolai mit der Nikolaikirche, dessen Gründungsjahr nicht bekannt ist. Reges katholisches Leben herrschte bis ins 16. Jahrhundert.

2. Es kam die Zeit der Reformation

Nicht nur ein großer Teil des Volkes, auch Bischöfe und Priester wandten sich der Lehre Luthers zu, Wanzleben, das in dieser Zeit unter kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Fürsten zu leiden hatte, ging 1552 öffentlich zum Protestantismus über. Danach brannte das ewige Licht nur noch an wenigen Orten, z. B. in der alten Klosterkirche Meyendorf.

An die katholische Zeit erinnerten später noch alte Altargemälde in der Jakobikirche, wie Mariä Verkündigung, -Geburt und -Himmelfahrt, auch zwei Beichtstühle, die bei baulichen Veränderungen 1839 entfernt wurden und das Pelikanbild an der Sarreschule.

Vom katholischen Leben in Wanzleben ist fast drei Jahrhunderte nichts zu berichten.

3. Das 19. Jahrhundert- Schulaktivität; Gotteshauseinweihung und Errichtung des St. Josefhaus

Im Anfang des 19. Jahrhunderts erwachte das katholische Leben in Wanzleben durch den Zuzug katholischer Eichsfelder, die in Wanzleben Arbeit fanden.

Im Jahre 1805 zählte man 70 Katholiken in der Stadt. Die priesterliche Betreuung dieser Katholiken übernahm die Klosterkirche Meyendorf.

3.1. Katholische Schule in Wanzleben - Beginn 1836

Da der Weg von Wanzleben nach Meyendorf, besonders für die Kinder, zu weit (2 Std.) und bei schlechtem Wetter ungangbar war, um am Gottesdienst und Unterricht teilzunehmen, bemühte sich Pfaffe Dopmeier aus Meyendorf, eine katholische Privatschule in Wanzleben zu errichten.

Mit der dringenden Bitte, sich für den Unterricht der katholischen Kinder einzusetzen, wandte sich der Pfarrer an das Bischöfliche Kommissariat in Magdeburg.

Aber die Geldmittel fehlten dazu. Kaufmann Lünemann, der Vater des späteren Domherrn Lünemann in Paderborn, erklärte sich bereit, ein Zimmer in seinem Hause für den Unterricht bereitzustellen.

Um den Beginn des Unterrichts nicht noch weiter hinauszuschieben, fing der Pfarrer am 16.10.1836 mit dem Unterricht an. Es waren 12 Kinder erschienen, von denen nur 2 lesen konnten. Der Pfaffe und

Lehrer Oppennann aus Meyendorf kamen je einmal in der Woche nach Wanzleben zur Erteilung des Unterrichts, der von 8-12 und von 1-3 Uhr erteilt wurde.

Außer dem Religionsunterricht wurden die Kinder auch im Lesen und Rechnen unterrichtet. Nach und nach erschienen noch mehr Kinder. Dieser wenige 2tägige Unterricht reichte bei weitem nicht aus und Pfarrer Dopmeier richtete an das Generalvikariat Paderborn die dringende Bitte um Anstellung eines Lehrers.

Nach langem Bemühen wurde durch Paderborn der Lehrer Lejeune aus Westfalen nach Wanzleben berufen.

Am 25. April 1840 trat Lehrer Lejeune seinen Dienst an. Er wohnte im Hause Lünнемanns. Das Gehalt des Lehrers betrug 120 Taler im Jahr, das aus Spenden der Geistlichen des Kommissariats Magdeburg getragen wurde.

30 Kinder besuchten die Schule. Sie hatten 6 Stunden Unterricht am Tage, von 8-12 und von 1-3 Uhr. Mittwoch und Sonnabend war der Nachmittag frei. Mit großem Eifer widmete sich der Lehrer den Kindern, die gern zur Schule kamen. Aber im Herbst 1841 erkrankte der Lehrer schwer und starb an Schwindsucht am 5.1. 1842. Nun stand der Meyendorfer Pfarrer vor der Aufgabe, einen Nachfolger zu finden, um die Schule nicht aufgeben zu müssen.

Schwer war es, einen Nachfolger zu erhalten, da die geldliche Unterstützung durch die Magdeburger Geistlichen wegfiel und die Wanzleber Katholiken, meist arme Landarbeiter, nicht imstande waren, einen Lehrer zu besolden. Erst im Oktober 1842 wurde der Unterricht durch den Schulamtskandidaten Decker wieder aufgenommen.

Die Besoldung des Lehrers übernahm von nun an die Bonifatius-Missionsstiftung Paderborn. Fortschritte im Unterricht waren zu erkennen bei den Kindern, die regelmäßig zur Schule kamen.

Zum Nachteil für die Kinder wirkte sich der häufige Wechsel der Lehrer aus. Der Grund, dass die Lehrer die Schule verließen, lag in der schlechten Besoldung.

Um die Wirksamkeit des Unterrichts zu erhöhen, beantragte der Pfarrer beim Bischöflichen Amt, sich für eine Erhöhung des Lehrergehalts einzusetzen. Aus dem Fonds des Bonifatiusvereins wurden am Ende des Jahres dem Lehrer 20 Taler zusätzlich bewilligt.

3.2. Das erste Hl. Messopfer in Wanzleben - 1853

Mit dem Aufblühen der Zuckerindustrie kamen immer mehr Menschen nach Wanzleben, und es wuchs auch die Zahl der Katholiken.

Pfarrer Heinemann aus Meyendorf schilderte dem Bischof die Schwierigkeiten der Wanzleber Katholiken. Der Weg nach Meyendorf zur Teilnahme am Gottesdienst ist namentlich im Winter, sowie an Regentagen schlecht, dass ein Durchkommen nicht möglich ist. Um den Gläubigen hin und wieder Gelegenheit zu geben einen Gottesdienst beizuwohnen, bittet der Pfarrer um die Genehmigung, im Schullokal das hl. Messopfer wenigstens 1-2mal im Monat darzubringen. Ein Altar könnte hergestellt werden. Vorteilhafter wäre es noch, wenn der Magistrat zu Wanzleben den Katholiken die Benutzung der Hospitalkirche gestatten würde, da diese nur selten für die Hospitalinsassen gebraucht wird.

Am 29.12. 1852 erhielt der Pfarrer vom Bischof die Genehmigung das hl. Messopfer unter Benutzung eines Altarportatilo von Zeit zu Zeit im Schullokal oder, falls die Genehmigung vom Magistrat vorhanden ist, in der Hospitalkirche zu feiern.

Das Gesuch des Pfarrers um Bereitstellung der Hospitalkirche wurde vom Magistrat abgelehnt, es wurde ihm aber anheimgestellt, beim evangelischen Kirchenrat die Mitbenutzung der St. Jakobikirche zu beantragen. Der Antrag wurde vom Kirchenrat bewilligt, aber von der damaligen Regierung als oberste Aufsichtsbehörde abgelehnt. Um den Beginn des Gottesdienstes in Wanzleben nicht noch weiter hinauszuschieben, richtete Pfarrer Heinemann das Schullokal für die Feier des Gottesdienstes ein.

Am 16. Dezember 1853 feierte Pfarrer Heinemann zum ersten Mal seit der Reformation das hl. Messopfer in Wanzleben. Dürftig und armselig war die Einrichtung des Gottesdienstraumes. Die Gläubigen spendeten von ihrem kargen Lohn, was sie nur konnten.

Leider konnte das hl. Messopfer nur an einem Wochentag gefeiert werden, da der Gottesdienst in Meyendorf am Sonntag nicht ausfallen durfte.

Im Jahre 1856 zählte man in Wanzleben mit den Vorwerken Buch und Blumenberg über 300 Katholiken, zu denen auch noch die aus den Dörfern Bottmersdorf, Klein-Germersleben, Domersleben und Schleibnitz nach Wanzleben zum Gottesdienst kamen.

Da sich der Schulraum als zu klein erwies, richtete die kath. Gemeinde erneut an den Magistrat die Bitte, ihr die Hospitalkirche für die Feier des Gottesdienstes zu überlassen. Der Bitte wurde nun entsprochen.

Der erste Gottesdienst wurde an einem Sonntag gehalten, die Kirche war überfüllt. Große Freude erlebten die Wanzleber Katholiken, als ihnen der Bischof für die Weihnachtsfesttage den Seminarpriester Sante zur Aushilfe schickte. Dankbarkeit erfüllte die Herzen der Gläubigen für die Gnade, an den Weihnachtstagen am hl. Messopfer teilnehmen zu können.

Den Gläubigen, meist Arbeiter, war es nicht möglich, werktags die Arbeit zu Versäumen, um zum Gottesdienst zu kommen. Nun ergab sich für die kath. Gemeinde die Notwendigkeit, einen sonntäglichen Gottesdienst einzurichten. Das Gesuch des Pfarrers an den Bischof wurde genehmigt. Kaplan Schulte aus Althaldensleben erklärte sich bereit, alle 4 Wochen eine hl. Messe am Sonntag zu halten.

Da aber noch das Notwendigste für eine würdige Ausgestaltung des Gottesdienstes fehlte, wandte sich der Pfarrer an kirchliche Organisationen und Vereine, ihm zu helfen. Bald trafen auch Spenden aus Paderborn, München, Erfurt, Görlitz und anderen Orten ein: Altartücher, Alben, Messgewänder, Messkännchen, Weihrauchfass, Stola, Burse usw.

Von den Jesuitenpatres in Paderborn war es möglich, eine kleine tragbare Orgel für 120 Taler zu kaufen. Die Summe konnte in 4 Jahresraten abgezahlt werden.

Immer dringender wurde das Bedürfnis nach einer eigenen Kirche und einem eigenen Seelsorger. Die Schülerzahl wurde größer, ein Schulhaus müsste gebaut werden. Immer wieder wies der Pfarrer von Meyendorf auf diese Umstände hin, da sonst ein großer Teil der Gläubigen verloren geht. Außer den ansässigen Katholiken in Stadt und Umgebung kamen im Frühjahr und Herbst zahlreiche Arbeiter aus Schlesien und Polen nach Wanzleben zur Arbeit in der Landwirtschaft oder in der Zuckerindustrie, von denen ein Teil in der Gegend blieb oder nach Beendigung der Arbeit in die Heimat zurückkehrte. Nicht alle lernte der Pfarrer kennen. Schlecht waren damals die wohnlichen Verhältnisse in Wanzleben. Da es bei dem Zustrom der Menschen an Wohnungen mangelte, sind die Menschen oft in Baracken, auf Böden, in Ställen untergebracht worden. Bei dem Leben in diesen ungesunden Verhältnissen war es kein Wunder, dass ansteckende Krankheiten (Cholera) ausbrachen, wie in den Jahren 1855 und 1866. Unendliche Arbeit und Mühe hatte der Pfarrer bei den Krankenbesuchen, besonders in den entlegenen Dörfern. Als der Pfarrer einmal einen Kranken besuchen wollte, fand er ihn unter dem Vieh im Stalle liegen. In der Zeit der Epidemie war der Pfarrer Tag und Nacht unterwegs zu den Kranken. Der Pfarrer von Oschersleben, der die Cholerakranken besuchte, wurde selbst von den Kranken angesteckt und starb daran im Alter von 32 Jahren.

Die schlechten Wohnverhältnisse brachten es mit sich, dass Sitte und Moral sanken.

Gleichgültig, nachlässig wurden die Menschen im Glauben. Aber der Besuch der jeweiligen sonntäglichen Gottesdienste zeigte, dass im Innersten der Menschen das Gute noch nicht ganz erstorben war.

3.3. Das ersehnte Geld für eine Kirche, Kaufvertrag, Grundsteinlegung und Benediktion (Kirchsegnung) auf den Hl. Bonifatius

Der Bau der so notwendigen Kirche erforderte ein größeres Kapital, das weder von Paderborn, noch von einer anderen Stelle aufgebracht werden konnte.

Da kam unerwartet Hilfe, die den Kirchenbau ermöglichen sollte. Der Rittergutsbesitzer Josef Weidenfeld zu Birkhoff/Neuß-Rheinland stiftete 10.000 Taler für den Bau der Kirche in Wanzleben.

Nun forderte das Generalvikariat Paderborn den Pfarrer von Meyendorf auf, ein geeignetes Grundstück in Wanzleben ausfindig zu machen. Der Rathespiehlsche Garten mit zwei davor stehenden Häuschen konnte gekauft werden. Das Generalvikariat genehmigte den Ankauf dieses Grundstückes für 1.500 Taler als Bauplatz für die Kirche.

Für die Gültigkeitserklärung des Kaufvertrages musste die Genehmigung des Ministeriums für Unterrichts- und Geistliche Angelegenheiten eingeholt werden. Nachdem der Bauplan und Kostenanschlag genehmigt worden und alle übrigen zum Bau notwendigen Vorbereitungen getroffen waren, konnte mit dem Bau der Kirche und auch der Schule begonnen werden.

Am **21. Juli 1865** fand die feierliche **Grundsteinlegung** der Kirche durch Pfarrer Baeseler/Meyendorf statt, unter Assistenz des Kaplans Schlottmann, in Gegenwart des Lehrers Diegmann, der Maurermeister Korn und Frede, des Zimmermeisters und mehrerer Mitglieder der Gemeinde. Viel Mühe und Umsicht verlangte der Bau vom Pfarrer.

Zur wirksameren Ausübung der Seelsorge wurde Kaplan Schlottmann angewiesen, seinen Wohnsitz in Wanzleben zu nehmen. Auf diese Weise kam auch der Kirchbau zügiger voran. Allerlei Schwierigkeiten waren zu überwinden. Die Kosten des Kirchbaues überstiegen die aufzuwendende Summe von 10.000 Talern so, dass manches, was zur Zeit nicht unbedingt notwendig war, wie z. B. der Bau der Orgelbühne, der innere Anstrich der Kirche, zurückgestellt werden musste. Trotz allem konnte der Kirchbau im Oktober 1866 beendet werden.

Am **13. Oktober 1866** erfolgte die **Benediktion** der Kirche durch Pfarrer Baeseler und am 14. Oktober wurde das erste heilige Messopfer dargebracht.

Die Konsekration der Kirche, die der hl. Bonifatius geweiht ist, wurde erst am 17. August 1867 durch Hochw. Herrn Bischof Konrad von Paderborn vollzogen.

Zum bleibenden Andenken an das Fest der Einweihung schenkte der Sohn des Rittergutsbesitzers Weidenfeld der Kirche eine vergoldete Monstranz.

Die Verwaltung der neuen Filialkirche wurde zunächst Kaplan Schlottmann übertragen, der sein Gehalt weiter aus dem Kaplanfonds von Meyendorf bezog. Durch Spenden und Vermächtnisse wurde auch das Innere der Kirche würdig gestaltet.

1874 wurde ein Kreuzweg errichtet, der an Palmsonntag eingeweiht wurde. Gutsbesitzer Menke, der Vater des Vikars Menke stiftete eine Orgel im Werte von 2.218 Mk.

3.4. Fertigstellung des Schulbau - 1884

Neben den kirchlichen Sorgen gab es auch welche um den Fortbestand der Privatschule. Die Genehmigung zur Erteilung des Unterrichts musste jedes Mal vom Magistrat und der Regierung eingeholt werden. Der Lehrer versah auch den Organisten- und Küsterdienst. Die Besoldung war immer noch gering, so dass die Lehrer nicht lange am Ort blieben. Für die Ausstattung der Schule kamen der Bonifatius- und Xaveriusverein auf. Die Schülerzahl vergrößerte sich und Pfarrvikar Menke beabsichtigte ein zweites Schulhaus mit Wohnung für einen Lehrer zu bauen.

Vom Bonifatius- und Xaveriusverein wurden für den Bau je 1.500 Mk bewilligt und von anderen Organisationen trafen größere Spenden ein, so dass der Bau getätigt werden konnte.

Im Jahre 1884 war die Schule fertiggestellt. Über 100 Kinder besuchten damals die katholische Schule. 50 Jahre schon bestand die katholische Privatschule, ohne staatliche Zuschüsse erhalten zu haben. Vikar Menke nahm im Auftrage des Bischöflichen Generalvikariats Verhandlungen mit der Regierung und dem Magistrat auf, um die Anerkennung der Privatschule als öffentliche Schule zu erreichen und die Schule in den städtischen Haushaltsetat aufzunehmen. Am 1. April 1892 wird die kath. Schule in den städtischen Haushaltsetat unter folgenden Bedingungen übernommen:

1. Dem Magistrat bleibt es freigestellt, ob er die zur Zeit vorhandenen Lehrer in der kath. Schule übernimmt.
2. Zwei Schulräume im Schulgebäude nebst Inventar verbleiben der Stadt zur dauernden Benutzung.

3. Die Lehrerwahl verbleibt beim Magistrat.

Diese Bedingungen wurden vom Generalvikariat Paderborn anerkannt mit dem Vorbehalt, dass die Schule ihren konfessionellen Charakter beibehält.

Da auch Kinder der umliegenden Dörfer die kath. Schule besuchen, verlangt der Magistrat von den Eltern dieser Kinder ein monatliches Schulgeld von 60 Pfg. Vikar Menke wird am 1. Juni 1892 zum Lokal-Schulinspektor der kath. Schule ernannt. Das Amt wurde auch den Nachfolgern übertragen.

3.5. Gründung eines St. Josefhaus - Grundsteinlegung und Fertigstellung im Jahr 1896

Aus einer testamentarisch vermachten Stiftung der Geschwister Elisabeth Grothe-Berlin und Agathe Grothe-Paderborn, erhielt Vikar Menke eine Summe von 7.300 Mk mit der Bestimmung, für die kath. Kirchengemeinde ein St. Josefshaus zu gründen.

Zu diesem Zweck wurde das Glorinsche Grundstück, Langestr. 3, das an die kirchlichen Gebäude grenzt, gekauft.

Nach Einholung der staatlichen Genehmigung und Erledigung aller für den Bau notwendigen Vorbedingungen wurde 1896 mit demselben begonnen. Am 7. April 1896 wurde der Grundstein gelegt und am 13. September das fertige Haus eingeweiht. Es sollte kirchlichen Zwecken dienen, insbesondere den kirchlichen Vereinen, dem Männerverein, der damals 80 Mitglieder zählte, dem Frauen- und Jungfrauenverein als Versammlungsort dienen. Ein Zimmer wurde auch als Unterrichtsraum für die Erstkommunion bereitgestellt. Der Bau dieses Hauses schaffte auch einen besseren Zugang zur Kirche und Schule von der Langenstraße aus.

4. Das 20. Jahrhundert bis zur Zeit des Nationalsozialismus

4.1. Zeit des aktiven katholischen Verbandswesens

Um die Jahrhundertwende erhöhte sich die Zahl der Katholiken fast auf 700. Nach Berichten der Chronik wurde in Wanzleben viel kirchliche Arbeit geleistet. 1903 fand in Wanzleben eine Katholikenversammlung statt, an der auch die benachbarten Pfarrgemeinden teilnahmen.

Der Männerverein schloss sich dem großen Verband katholischer Arbeitervereine an, die kath. Jugend wird im Jungmännerverband, bzw. in der Jungfrauenkongregation zusammengefasst.

1908 wird der Bonifatiusverein gegründet. 1909 erhält die Kirchengemeinde den Charakter einer selbstständigen Filialkirchengemeinde. Um das Zusammengehörigkeitsgefühl zur Meyendorfer Mutterkirche zu bekunden, beschloss man alljährlich zur Klosterkirche Meyendorf eine Wallfahrt zu unternehmen, die bis auf den heutigen Tage an Sonntag nach Mariä Himmelfahrt durchgeführt wird.

4.2. I. Weltkrieg und Nachkriegszeit

Der Weltkrieg 1914-1918 forderte auch von der Kirchengemeinde manches Opfer. Junge Menschen, Väter und Söhne, kehrten nicht mehr heim. Der Papst rief die kriegführenden Völker zur Beendigung des furchtbaren Krieges auf. Die Gläubigen nahmen rege an Bittandachten um den Frieden teil. Auch materielle Opfer wurden verlangt. Die zinnernen Orgelpfeifen, die kleine Bronzeglocke St. Bonifatius wurden beschlagnahmt und entfernt. Die Liboriusglocke konnte erhalten werden. Die Kirchengemeinde ehrte ihre 12 Gefallenen durch Aufstellung eines Ehrenmals, das von Steinsetzmeister Reckling/Wanzleben hergestellt wurde. Am 28.2.1926 wurde es eingeweiht.

4.2. Erste Diasporahelferin

In der Nachkriegszeit gestaltete sich das religiöse Leben schwieriger. Der Vikar bemühte sich um die Anstellung einer Diasporahelferin, die ihm zuverlässig zur Seite stehen sollte. Der Bonifatiusverein bewilligte die Mittel dazu. Die erste Diasporahelferin war Fräulein Christine Schmidt, die überaus segensreich in der Diaspora wirkte. Sie übernahm die weibliche Jugendpflege, machte Hausbesuche und gründete eine Spielschule für Kinder.

4.3. Idee eines Kinderheimes und Umbau des Josefshauses

Große Verdienste hat sie sich um die Vergrößerung des St. Josefshauses erworben. Sie beabsichtigte das Haus um ein Stockwerk zu erhöhen und es zu einem Kinderheim umzugestalten. Durch eifrige Sammlungen, die sie auch im Ausland veranstaltete, kam die nötige Summe zusammen. Auch durch das freundliche Entgegenkommen der Zuckerfabrik Klein-Wanzleben, die das Baumaterial zum Einkaufspreis lieferte und die Bauarbeiten durch Baumeister Graf Wanzleben ausführen ließ, kam der Umbau des Josefshauses 1923 zustande.

Beim Firmungsbesuch des Hochw. Herrn Weihbischofs am 28. Juni 1924 wurde der Neubau eingeweiht.

4.4. Übernahme des Josefshauses durch die Mallinckrodtswestern aus Paderborn 1931

Am 25. November 1931 trafen aus dem Mutterhaus in Paderborn vier Schwestern aus der Genossenschaft der Christlichen Liebe in Wanzleben ein und übernahmen das Josefshaus. Sie betreuen die Waisenkinder, die Kleinkinder im Kindergarten, widmen sich der Krankenpflege und haben in all den Jahren bis in die heutige Zeit segensreich gewirkt. Von den 4 Schwestern, die hier ihre Tätigkeit begannen, sind heute noch Schwester Werneris und Schwester Hilara im Heim.

Schwester Werneris wirkte 30 Jahre hindurch in der Krankenpflege. Ohne Unterschied der Konfession betreute sie die Kranken der Stadt und war immer bereit, wenn sie gerufen wurde.

4.5. Um- und Reparaturbauten an der Kirche

Das Gotteshaus stand nun schon Jahrzehnte und Reparaturen waren notwendig. Der Turm, das Dach, die Steinplatten in den Gängen der Kirche waren schadhaft und mussten wiederhergestellt werden. Dank der Opferwilligkeit der Gemeinde wurde am Turm ein vergoldetes Kreuz mit vergoldeter Kuppel und ein vergoldeter Halm angebracht.

4.5.1. Zumauern der Fenster an der Chorrückwand

Auf Anraten des Dombaumeisters wurden die Fenster an der Chorrückwand zugemauert und die Wand durch zwei schwere Anker gestützt. Vor der jetzt hohen kahlen Wand wirkte der kleine Herz-Jesu-Altar aus Pappemache zu winzig.

So wurde das getan, was vor Jahrzehnten Pflicht der Gemeinde gewesen wäre.

4.5.2. St. Annen-Altar wird zum Hochaltar - Zur Geschichte des Altar --- vgl. Anlage 1

Der alte St. Annen-Altar, der als Seitenaltar aufgestellt war, wurde 1934 zum Hochaltar. (Über die Herkunft des Annenaltars wird am Ende des Berichtes Näheres gesagt.)

4.5.3. Innenausmalung und Steingutkreuzweg

Auch der Innenputz und Anstrich der Kirche musste erneuert werden. Der Vikar bat die Gläubigen zur Materialbeschaffung zu opfern: „Jeder 2 Tagelöhne in diesem Jahr für den Herrgott!“ Bei der nächsten Türkollekte kamen 1.050 Mark zusammen. Alte Beschriftungen, Ornamente und Gemälde schuf ein Freund des Vikars kostenlos, das Gerüst stellte Bauunternehmer Morawietz ebenfalls frei her. Viele freiwillige Helfer stellten sich zur Verfügung. Völlig selbstlos halfen Herr J. Große als "Transportarbeiter" und Otto Hahn, die rechte Hand des Vikars, als „Monteur“ beim Gerüstbau.

Am 15. September 1935 konnte die neuausgemalte Kirche eingeweiht werden. Die Kreuzwegbilder, die unansehnlich wirkten, hätten erneuert werden müssen. Da kam unerwartet Hilfe von Schwester Veronika aus Lippstadt/Westfalen, die der Kirche einen Steingutkreuzweg schenkte. Ein alter Wunsch der Gläubigen konnte erst später erfüllt werden.

Die Windfangtür am Eingang der Kirche wurde eingesetzt und die Kirchenheizung angelegt.

5. Zeit des Nationalsozialismus und II. Weltkrieg - Auflösung der kath. Schule, kath. Verbände, kath. Kinderheim

Für die Kirche und ihre Einrichtungen kam eine schwere Zeit, die Jahre des Nationalsozialismus, deren Auswirkungen auch in Wanzleben sichtbar wurden.

Auf dem Kirchengrundstück wurde wegen der öffentlichen Schule die Hakenkreuzfahne gehisst. Der Jungmännerverein wird durch die Ortspolizei aufgelöst, aber nur mit kurz dauernder Wirkung. Viele Jugendliche wanderten ab in nationalsozialistische Verbände.

Mit Beginn des Schuljahres 1939 wurde die kath. Schule aufgelöst, die Kinder und Lehrer der Gemeinschaftsschule zugeführt. Religionsunterricht durfte von Lehrpersonen nicht erteilt werden. Das war eine neue Sorge für den Vikar. Die Religionsstunden durften nur an unterrichtsfreien Nachmittagen gegeben werden.

Durch Veranstaltungen der staatlichen Organisationen an den Nachmittagen, oft auch am Sonntagvormittag, wurden die Kinder vom Unterricht und Gottesdienst zurückgehalten.

Schriftliche Einladungen und Hausbesuche durch den Vikar zeitigten einen Erfolg.

Trotz aller nationalsozialistischen Maßnahmen hielt der größte Teil der Gläubigen am Glauben fest. Die Sonn- und Festgottesdienste wurden wie immer besucht. Die wöchentlichen Bibelstunden für die Erwachsenen erfreuten sich immer noch eines regen Zuspruchs. Auch zu den Anbetungsstunden am Gebets-Sühnetag waren die Gläubigen gekommen.

Im September 1941 wurde das Kinderheim aufgelöst. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt forderte die Übergabe der Räume und des Inventars.

Als die Kirche sich weigerte, wurde erklärt, dass Kinderheim und Kindergarten in die Verwaltung der Partei übernommen werden. Mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse entschloss man sich schweren Herzens zur Auflösung des Heimes. Es war möglich, die Kinder geschlossen dem St. Elisabethstift in Calbe/Saale zu übergeben. Die freigewordenen Räume wurden als Wohnungen vermietet.

Vier Schwestern sollten nach Rücksprache mit dem Mutterhaus in Paderborn als Seelsorgehilfe in Wanzleben bleiben. Ihnen wurde die alte Schule zur Verfügung gestellt.

1945 konnten die Schwestern in ihr Heim zurück, 1947 sind auch die übrigen Räume wieder freigegeben worden.

Der 2. Weltkrieg wirkte sich auch in Wanzleben aus. Die Seelsorge an den kriegsgefangenen Polen, die hier zur Arbeit in der Landwirtschaft eingesetzt waren, bereiteten manche Schwierigkeiten. Trotz allem war es möglich geworden, sie während des Winters 1939/40 dreimal zu eigenen Gottesdiensten zu führen. Sie wurden jedes Mal tief ergriffen und voller Dankbarkeit.

Durch die Evakuierung der Saarländer und später der Rheinländer kamen viele Menschen in unsere Gegend. Es waren gute Katholiken darunter, die an Sonn- und Festtagen die Kirche füllten. Zur Betreuung der Saarländer kam Kaplan Schuhmacher aus dem Saarland. So konnten zwei Gottesdienststationen eingerichtet werden, in Schleibnitz und Domersleben.

6. Nachkriegszeit bis zum Konzil- Wanzleben wird eigene Pfarrei

6.1. Starker Flüchtlingsstrom

Die Jahre 1945/46 brachten in unseren Seelsorgebezirk einen starken Zustrom von Menschen, es waren Flüchtlinge aus dem Osten. Die Erfassung der katholischen Flüchtlinge war nun die Hauptsorge der Kirche. Auch in den Dörfern war die Zahl sehr groß, so dass man sich entschloss, in Bottmersdorf Kl.-Rodensleben und Wellen eigene Gottesdienste 14-tägig einzurichten. Später kamen Domersleben und Kl.-Germersleben dazu.

Auf Fahrrädern fuhren Vikar, Kantor und Küster bei jeglichem Wind und Wetter nach den Dörfern. Schwer war es manchmal mit den aus der Heimat vertriebenen Menschen in Kontakt zu kommen. Lehrer Lawiak übte mit ihnen die Gesänge und Lieder, die ihnen unbekannt waren, um die Messfeier würdig zu gestalten. Der Gottesdienst wird meist in der evangelischen Pfarrkirche oder Gemeindehaus abgehalten. Nun galt es auch die vielen Kinder und Jugendlichen zu erfassen. Der Religionsunterricht auf den Dörfern, 1 Stunde wöchentlich, wurde meist in der Wohnung einer katholischen Familie gehalten. Jungen und Mädchen in Wanzleben und den Außenstationen wurden in Jugendgruppen zusammengefasst mit dem Ziel, der katholischen Gemeinde Stunden der Besinnung und Freude zu geben. Es bildeten sich Laienspiel- und Gesangsgruppen, die mit ernsten und heiteren Aufführungen an besonderen Festtagen hervortraten.

Aus der Männerversammlung kam die Anregung zur Gründung eines Kirchenchors, dessen Leitung Lehrer Lawiak übernahm.

Die Not in der Nachkriegszeit war unter der Bevölkerung sehr groß. Vikar Menne rief im Advent 1948 zu einer Sach- und Lebensmittelspende auf, die ein großer Erfolg war. 3 Zentner Weizenmehl, 60 Pfund Zucker, 50 Pfund Sirup und vieles mehr kamen zusammen. Die Jugend bastelte Spielsachen für die Kinder. Der Kreis der Caritashelferinnen übernahm die Sammlung und das Backen. Es konnten 80 Menschen in der Gemeinde beschenkt werden.

Ein frohes Ereignis nach dem Kriege war der Besuch des Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Lorenz Jäger, der am 14. Juli 1949 170 Jungen und Mädchen das Sakrament der Firmung spendete.

6.2. Initiierung des „Altentag“ am Fest der Hl. Elisabeth

Zum ersten Mal wird 1949 am Fest der hl. Elisabeth, 19. November, den Alten unserer katholischen Gemeinde ein kleines Fest bereitet, es war ein Freudentag für Leib und Seele.

Nach einem Hochamt mit gemeinsamer Kommunion gab es im Pfarrsaal ein gutes Mittagessen, in der Küche der Schwestern des Josefsheimes zubereitet. Anschließend war gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen. Die Pfarrjugend erfreute die Alten mit frohen Darbietungen, die Alten sparten nicht mit Beifall. Alljährlich wird der Altentag in der Gemeinde durchgeführt.

6.3. Reparatur und Veränderungen am Gotteshaus

Nach ungefähr 20 Jahren sind wieder Reparaturen und Veränderungen am Gotteshaus notwendig geworden.

Die Fenster müssen neu verglast werden, die Wände sind sehr schmutzig, zum Teil abgeblättert, die Ölfarbe, der Zementverputz müssen abgeschlagen werden, eine mühsame Arbeit. Viele Helfer finden sich dazu ein.

Das Rundfenster hinter dem Altar, ebenso der Nordausgang werden zugemauert. Der ganze Vorraum wird um eine Stufe erhöht und etwa 1 m vorgezogen. Alle Stufen am Chor sind aus hellem Ummendorfer Sandstein gearbeitet. Die Kanzel wird entfernt, anstelle der Seitenaltäre werden 2 Sockel und Kerzenbänke, ebenfalls aus Sandstein, angebracht.

Der Hauptaltar wird aus bearbeiteten Sandsteinquadern aufgebaut. Die Reliquien ungeöffnet aus dem alten Altar herausgenommen, sind vom Hochw. Herrn Weihbischof, Dr. Rintelen, bei der Konsekration des Altars am 30. August 1952 wieder eingemauert worden.

Viele Arbeiten, wie Sandfahren, Schuttwegräumen wurden von freiwilligen Helfern ausgeführt.

Der Gottesdienst fand während der Renovierung der Kirche im Pfarrsaal statt.

6.4. Wanzleben wird eine eigene Pfarrgemeinde und am 29. April 1953 zur Pfarrei erhoben

Laut Urkunde des Erzbischofs von Paderborn vom 29. April 1953 werden die Katholiken der Filialkirchengemeinde Wanzleben aus ihrem bisherigen Pfarrverband Meyendorf entlassen und zu einer eigenen Pfarrgemeinde vereinigt. Die Pfarrvikarie wird zur Pfarrei erhoben.

Am 8. September 1953 ernannte der Hochw. Herr Erzbischof Dr. Lorenz Jäger von Paderborn Pfarrvikar Menne zum Pfarrer der neuerrichteten Pfarrei.

Im Jahre 1956 feierte die Gemeinde zum ersten Male die Karliturgie in der vom Hl. Vater erneuerten Form.

Am Gründonnerstag, 19.30 Uhr, feierlicher Gottesdienst mit Fußwaschung, zu der 12 alte würdige Männer aus der Gemeinde ausgewählt wurden. In der Nacht bis zum Gottesdienst am Karfreitag Anbetung in der Kirche. Im Karfreitagsgottesdienst konnten die Gläubigen zum ersten Mal zum Tisch des Herrn gehen. Die Feier der Osternacht begann um Mitternacht.

Im Jahre 1959 wird der religiöse Kleinkindertag eingeführt. An einem Tag in der Woche werden die Kleinen von einer für diesen Zweck geschulten Kindergärtnerin betreut, die ihnen neben dem Spiel, dem Alter entsprechende religiöse Unterweisungen gibt.

7. Resümee zum 100 jährigen Jubiläum

Im Jahre 1948 zählte die Kirchengemeinde etwa 2.000 Katholiken, nun ist die Zahl auf ungefähr 1.100 zurückgegangen und wird noch weiter fallen, da Wanzleben ein Abwanderungsgebiet ist.

Die Jugend, besonders auf den Dörfern, hat hier wenig Möglichkeiten zu technischen Berufen. Die meisten Jugendlichen gehen nach den größeren Städten, wo sie in Fabriken und Werken ihre Ausbildung erhalten und auch in der Stadt bleiben.

Aus unserer Gemeinde sind seit 1945 drei Neupriester hervorgegangen: Günter Czernik - Primiz 2. Osterfeiertag 1952, Egbert Brock - 1. Juli 1962 und Norbert Gärtig - 2. Weihnachtsfeiertag 1962.

Gerda Lieske, die Tochter des Fotografen Lieske, trat am 29. August 1965 als Schwester Daniela in den Orden der Franziskanerinnen in Oschersleben ein.

Durch Hirtenbriefe unseres Hochwürdigsten Herrn Weihbischofs, durch das katholische Kirchenblatt „Tag des Herrn“, und durch Unterweisungen unseres Pfarrers wurden die Gläubigen mit dem Verlauf und der Bedeutung des II. Vatikanischen Konzils, das am 11. Oktober 1962 durch Papst Johannes den XXIII. eröffnet und am 8. Dezember 1965 durch Papst Paul den VI. beendet wurde, bekannt gemacht.

Als Vorbereitung für die Hundertjahrfeier unserer Kirche wurden in der Zeit vom 17.2. - 23.2.1964 und 13.2. - 20.2.1966 Volksmissionen abgehalten.

Mit reinem gläubigen Herzen wollen wir dieses große Fest im Oktober feiern und aus ganzer Seele Dank sagen für die unendlichen Gnaden, die Gott durch das Jahrhundert allen Gläubigen geschenkt hat.

Hunderte, ja Tausende kamen mit ihren Anliegen vor den Altar, erhielten Kraft und Stärke durch den Empfang der hl. Sakramente, unzähligen Kranken wurde Christus, der Herr ins Haus gebracht, Trost und Hilfe wurde Vielen gewährt.

Mögen der hl. Bonifatius, der Patron unserer Kirche, die hl. Mutter Anna mit Maria, der Jungfrau und alle Heiligen Fürbitter unserer Kirchengemeinde bei Gott, dem Herrn sein.

8. Anlagen

8.1. Geschichte des Hochaltars der St. Bonifatiuskirche Wanzleben

Nach alten Urkunden hat im 15. Jahrhundert zur Zeit des Interdikts der Magdeburger Prälat den Altar zum Nikolaistift in Wanzleben bringen lassen.

Seltsam ist das Vorkommen der beiden „Jakobi“ auf dem Altar. Wanzleben hatte St. Jakobus als Patron der Stadtkirche. St. Nikolaus ist auch auf dem Altar. Ob der Altar doch ursprünglich dem Nikolaistift gehörte?

Sicher ist, dass der Altar aus der Zeit um 1430 stammt. 50 Jahre lang lag dieses Kleinod am Boden der Nikolaikirche.

Als diese 1888 abgebrochen wurde, kam der Altar als morsches Stück in den Rathauskeller. Der Altar lag hier zum Verbrennen bereit, zwei Figuren gab man den Kindern zum Spielen. Durch die Hebamme Hellrung wurde Vikar Menke auf dieses Kunstwerk aufmerksam gemacht. Der Altar wurde von Bürgermeister Dans und den Konsistoriumsmitgliedern als für das Spital wertlos dem Vikar geschenkt.

Am Allerseelentag 1889 trugen Michael Hellrung und Julius Jahns den Altar in das Pfarrhaus, wo er 5 Jahre verblieb. Dann wurde der Altar zur Renovierung nach Paderborn geschickt. Die Arbeit wurde von Bildhauer Paschen ausgeführt. Die zwei fehlenden Figuren wurden ersetzt, die übrigen gegen Wurmfraß präpariert und nach den erkennbaren Resten der alten Polychromierung neu und geschichtstreu in Farbe gesetzt. Der eigentliche Schrein wurde in Eichenholz genau nach dem ursprünglichen Schrein erneuert, weil der alte zerfiel. Die Renovierung kostete 2.250 Mark.

Am 18. Dezember 1896 wurde der kostbare Altar seltsamerweise als Seitenaltar in der Kirche aufgestellt.

Hinsichtlich des Eigentumrechtes kam am 4.2. 1897 eine Anfrage von Bürgermeister Rössing. Er wurde mündlich durch Vikar Schrepping, Ratsherrn Schulze, Hebamme Hellrung und Kastellan Deissman über die Schenkung unterrichtet.

Seit September 1934 ist dieser Altar nun Hochaltar und steht als katholische Tradition vor der Diasporagemeinde. Mögen seine Heiligen Fürbitter sein, dass wir alle in Zeit und Ewigkeit um Christus stehen, der arm und bloß auf die Welt kam und doch die Welt in Händen hält.

8.2. Verzeichnis der Meyendorfer Pfarrer, die seit 1835 um Kirche und Schule in Wanzleben sich besonders bemühten.

- | | | |
|--------------|--------------|------------|
| 1. Dopmeier | 2. Hackethal | 3. Klahold |
| 4. Heinemann | 5. Baeseler | |

8.3 Namensliste der Geistlichen, die seit dem Bau der katholischen Kirche in Wanzleben wirkten:

Lfd. Nr.	Name	Von	Bis	
1	Kaplan Schlottman	1866	1870	
2	Kaplan Schneider	1870	1871	
3	Kaplan Stratmann	1871	1872	
4	Vikar Menke	1872	1894	
5	Vikar Schrepping	1894	1899	
6	Vikar Funke	1899	1909	
7	Vikar Hufnagel	1909	Aug. 1913 erkrankt	Gest. 21.4.1914
8	Vikar Limper	1914	1919	
9	Vikar Diedrichs	1919	1925	
10	Vikar J. Schulte aus Olpe	1925	1932	
11	Vikar J. Schule aus Meschede	1932	1937	Gestorben 3.5.1949
12	Vikar Klöcker	1937	1939	
13	Vikar Wessel	1939	1942	
14	Vikar Künnecke	1942	1948	
15	Vikar Menne	1948	1961	8.9.1953 Ernennung zum Pfarrer
16	Pfarrer Walter	1961	1994	
17	Pfarrer Kabath	1994	2006	
18	Pfarrer Kania	2006	-	

Namensliste der Lehrer, die an der kath. Schule in Wanzleben wirkten:

Lfd. Nr.	Name	Von	Bis	
1	Lejeune	25.04.1840	Okt. 1841 schwer erkrankt	Stirbt am 5.1.1842
2	Rudolf Decker	Okt. 1842	31.8.1843	
3	Karl Baeseler	4.10.1843	30.9.1844	
4	Hermann Heine	12.10.1844	1.6.1845	
5	Heinrich Hartmann	29.6.1845	21.9.1846	
6	Johann Hartung	3.11.1846	11.3.1847	
7	Wilhelm Haberkorn	1.4.1847	12.4.1850	
8	Kielholz	20.4.1850	1.8.1850	
9	Dreber	14.11.1850	14.10.1852	
10	Engelschalk	23.10.1852	Dez. 1853	
11	Wilhelm Grube	9.1.1854	3.6.1857	Erkrankt
12	Wilhelm Abold	1.10.1857	21.9.1858	Vertr.f. W. Grube
	Wilhelm Grube	1.10.1858	Jan 1865	Stirbt 31.1.1865
13	Andreas Diegmann	23.6.1865	1868	

14	Johannes Osburg	23.4.1868	1870	
15	Karl Busse	27.10.1870	1.5.1872	
16	Clemens Mainzer	11.10.1872	1.11.1875	
17	Bernhard Hilgefert	20.6.1876	Sept. 1876	
18	Josef Knipper	1.10.1876	26.6.1878	
19	Gottlieb Helg	28.10.1878	1.7.1880	
20	Karoline Stüwe	10.6.1880	?	
21	Brennecke	21.2.1892	1.7.1892	
22	Anna Lechtken	1.4.1882	1894	Erkrankt, stirbt 28.10.1894
23	Karl Schwieger	1.7.1892	?	
24	Eva Engelschalk	15.9.1894	15.7.1895	
25	Katharina Kollwitz	1.10.1895	1.4.1896	
26	Josepha Wiehe	19.4.1896	1.7.1923	
27	Alfons Doering	1.5.1904	1.4.1906	
28	Cristoph Dietrich	1.7.1906	1.10.1932	Gestorben 19.1.1962
29	Magdalena Kalina	1.4.1924		
30	Huga Lawiak	1.10.1932	1939	Einführung der Ge- meinschaftsschule
31	Marie Brock			

Jahr	Zahl der Kathol. Wanzleben u. Dör- fer	Zahl der Nichtkatho- liken	Kath. Schulkinder	Kath. Saisonar- beiter
1813	1			
1836	70-80		12	
1840	100		30-35	
1855	106		37	
1861	164			
1870	409	3.997		
1883	546	4.142	120	
1891	640	4.117		
1900	665			
1910	631	8.013		
1916	553		77	
1919	456			200
1922	450			
1924	452	7.600		
1926	558	7.988		
1930	549	8.276	85	
1935	473		102	135
1940	440	10.000	85	300

Chronik der kath. Kirchengemeinde Wanzleben bis 1966

1946	2.018	11.750		
1947	2.100			
1948	1.900			
1949	1.800	14.000	307	
1951	1.600	13.000		
1953	1.490	12.000		
1955	1.450	11.000		
1959	1.250	11.000		
1961	1.150	11.000		
1963	1.100	11.000		
1965	1.100	9.800		